

Backen macht sie glücklich

Influencerin wider Willen: Die gebürtige Badenerin Sophie Scaramuzza ist mit ihrem Backblog «lalaSophie» erfolgreich – und trat auch schon im Fernsehen auf.

Ursula Burgherr

Sophie Scaramuzza drückt das Wallholz auf den Teig und rollt es so lange hin und her, bis er drei Millimeter dick ist. Dann sticht sie kleine Sternförmchen aus und legt sie sorgfältig nebeneinander aufs Backblech. Der Geruch von Lebkuchen strömt durch die Nase, der gerade frisch aus dem Ofen gekommen ist. Ihr 10-jähriger Sohn Noah schnappt sich schnell noch ein Stück, bevor er in die obere Etage verschwindet. Das dreistöckige Haus mitten in Spreitenbach hat sich Sophie einst mit ihrem Ex-Mann gekauft. Jetzt lebt sie mit ihrem neuen Partner Thomas hier. Mit ihm hat sie den 11 Monate alten Lias. Die Patchworkfamilie funktioniert bestens.

«Back dich glücklich» steht auf dem Backblog «lalaSophie», den die 35-Jährige seit acht Jahren führt. Und das ist nicht nur ein Slogan. «Backen macht wirklich glücklich. Die Arbeit mit den Händen, die feinen Düfte. Und dann die Freude, wenn etwas besonders gut gelungen ist.» Sophie stellt pro Woche ein bis zwei Rezepte mit Bildern zum Nachmachen ins Netz. Ihr Prinzip: Je einfacher, desto besser. «Ich denke beim Kreieren meiner Rezepte immer auch an berufstätige Mütter wie mich, die wenig Zeit haben», sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Mutter, Feuerwehr, zwei Jobs und der Backblog

Sophie arbeitet seit 13 Jahren als Videoeditor beim Schweizer Fernsehen SRF. Wegen der Kinder hat sie auf 50 Prozent reduziert. Zudem betreut sie als Geschäftsleitungsmitglied des Badener Unverpackt-Ladens «ohne.ch» unter anderem den Onlineshop, sämtliche Social-Media-Auftritte und springt auch ab und zu im Verkauf ein. Dem nicht genug, ist Sophie auch noch in der freiwilligen Feuerwehr ihres Wohnorts Spreitenbach und in der Be-

triebsfeuerwehr ihres Arbeitgebers. Zwei Jobs, Familie, Blog und Freiwilligenarbeit: Wie bringt Sophie das alles unter einen Hut? «Ich muss aktiv sein. Wenn ich zur Ruhe komme, fange ich an zu studieren und laufe Gefahr, krank zu werden», erzählt die gebürtige Badenerin, die in Wettingen aufwuchs. Vor einigen Jahren wurden bei ihr schwere Depressionen diagnostiziert. Mittlerweile ist sie wieder wohlauf, kennt aber ihre Schwachpunkte genau. Wo lädt sie ihre Batterien? «Beim Spielen mit den Kindern. Das tut mir wahnsinnig gut. Zudem schlafe ich viel», sagt Sophie. Auf ihrem linken Arm prangt ein riesiges Tattoo. Es ist eine Rose, auf der steht «La vita è bella».

Die Bloggerin könnte viel Geld verdienen

Backen war schon immer die grosse Leidenschaft von Sophie. Sie probierte regelmässig neue Rezepte aus und sämtliche Kollegen, Freunde und Familienmitglieder kamen in den Genuss von ihren selbst gemachten Kuchen und Guetzi. «Irgendwann hatte ich die Idee, meine Passion mit der Öffentlichkeit zu teilen. Ich kreierte einen Blog und gab ihm den Namen lalasophiebackt.ch. Das «lala» steht vor meinem Namen, weil ich früher in verschiedenen Rockbands sang.» Bald hatte sie eine grosse Fangemeinde. 2016 und 2017 wirkte sie in zwei Staffeln der SRF-Serie «Ivo und die Backdektive» mit. Dadurch erhöhte sich der Bekanntheitsgrad von Sophie enorm.

Gemäss der Followerzahlen auf Social Media gilt sie als Influencerin und macht auch Werbung für Produkte, die sie selber nutzt. Allerdings nur sehr wenig. Sophie könnte viel Geld schneffeln, denn sie ist als Werbetreibende sehr gefragt. «Aber ich will meine Seele nicht verkaufen und authentisch bleiben. Es wird sehr viel manipuliert im Influencer-Business. Zum Bei-



Wenn Sophie backt, braucht sie danach einen Cervelat. Bild: Colin Frei

spiel mit Fake Followern und Fakewerbung. Damit will ich nichts zu tun haben», sagt sie bestimmt.

Sophies Lebensmotto lautet «#meh Liebi»: «Wenn wir alles mit etwa mehr Liebe machen würden, ginge es uns selber und allen anderen Menschen besser.» Sie arbeitete lange ehrenamtlich für die Pfarrer-Siebert-Stiftung. Auch in ihren Backwaren stecken viel Sorgfalt und Liebe. Sophie strahlt, wenn sie vom Magenbrot erzählt, das sie kürz-

lich nach einem alten Basler Rezept kreierte hat. Oder ihre Schokoladensterne begutachtet, die während des Interviews entstanden sind. Ist sie eine Naschkatze? «Ja. Aber wenn ich den ganzen Abend backe und den Duft von Süßem in der Nase habe, brauche ich als Ausgleich einen Cervelat.»

WWW.

Ein Guetzi-Rezept finden Sie auf www.badenertagblatt.ch.

Leserbriefe

Undurchsichtig und verworren

«Büchlihof erhält Gnadenfrist trotz kritischer Voten»

Ausgabe vom 30. November

Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube (Goethe, Faust: Der Tragödie erster Teil). 2013 haben die Freienwiler dem Büchlihof-Pferdeklinik-Projekt zugestimmt. Wäre es damals grad so realisiert worden, so wäre es nun da. Nicht irgendwelche Gegner des Ursprungsprojektes sind am Kämpfen, sondern besorgte BürgerInnen im Erleben, wie sich das Projekt klammheimlich gross und grösser entwickelt hat zu etwas, was man nie bewilligt hat. Es ist viel darüber schon geschrieben worden.

Das Bedauern oder gar die erwähnte Trauer der Familie im Buck ist für mich recht suspekt: zu undurchsichtig und verworren die Entwicklung hin und her bis zum heutigen Stand, zu undurchsichtig und undurchschaubar-verhandelt die ganze Sachlage; das pfeift nun auch ein Weisser Wind kalt durch Dörfchen.

Mit dem Referendum – so es zustande kommt – hat danach die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit, abzustimmen: ein jeder Berechtigter: ja oder nein. Und alle haben Zeit und Ruhe genug, in sich zu gehen und zu überlegen, ob man nun schweizweit bekannt werden will, einen riesigen Verkehr durch das kleine Dorf fast ohne Trottoirs akzeptieren möchte, oder ob man an die sehr vielen jungen Kinder denkt, die Tag für Tag auch alle diese Büchliprojekt-Zufahrts-Strassen kindgemäss nutzen. Was uns fasziniert an den Kindern ist ihre Spontaneität, ihre Unbekümmertheit, ihr Frohmot. Und genau da steckt die grosse Gefahr: das Kind, mit noch wenig Lebenserfahrung – und noch so gut erzogen – rennt los wenn es seinem Interesse folgt. Das wird ihm beim Gross- und Schwerverkehr zum Verhängnis. Mal sicher gut für alle die vielen Eltern, dies gut zu überdenken. Und es wäre erst dann die ganz echte Demokra-

tie: ein Ja - oder - ein Nein. Ohne das Referendum bleibt es vorerst mal noch ein Ja.

Silvia Müller, Lengnau

Theaterplatz ist ein Stück von mir

«Das grosse Wundern über das Wunderdorf»

Ausgabe vom 14. Dezember

Baden, die lebensfrohe Stadt. Als vor einem Monat das «Wunderdorf» auf dem sonst öden Theaterplatz aufzog, wurde ich an diesen kraftvollen Inbegriff erinnert. Und als sich der temporäre Festplatz zum Ausklang des Jahres mit pulsierender Lebensfreude füllte, schwappte diese also gleich in mein Herz über. Denn der Theaterplatz ist ein Stück von mir. Mein Vater betrieb da eine Buchdruckerei und involvierte mich schon früh in den Vertrieb der Wochenzeitung «Badener Anzeiger». Dezentriert später ersetzte ich mit der Architektin unter meinen Töchtern den gealterten Bau durch ein gefälliges Stadthaus, in welchem ich als gewerbetreibender Anrainer nunmehr seit zehn Jahren mein Büro führe. Andreas Fahrländers Rundumschlag trifft mich also mehr als jeden anderen Badener – und meine zehn Enkel dazu. Ich bezichtige ihn krasser Einseitigkeit im Dienste von Nörglern und Neidern, die unsere Wohlstandsgesellschaft zurzeit an allen Ecken und Enden prägen.

Was sollen in Relation zu ein paar fröhlichen Stunden von 100 000 Besuchern Beschwerden gegen eine Freizeitatmosphäre mit «pfadimässigen» Holz-, Kochdüften und Witterungserlebnissen? Ich jedenfalls finde das «Badener Wunderdorf» rundum gelungen, und den initiativen Organisatoren gebührt anstelle kleinkariertierter Kritik ein Riesenkompliment sowie den Erlass der 12 500 Franken Miete an die vom Anlass mehrfach profitierende Stadt.

Dölf A. Köpfl, Baden

ANZEIGE

Praxiseröffnung Frau Dr. med. Višnja Jenni

Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin
Mellingerstrasse 26, 5400 Baden · Telefon 056 200 05 10
kinderarztin.jenni@hin.ch

Praxiseröffnung ab 1. Dezember 2019
Sprechstunden nach Vereinbarung

Ausbildung:

1991	Staatsexamen Universität Zürich
1992	Pädiatrie Kinderklinik Davos, Prof. Dr. M. H. Schöni
1993	Chirurgie Kantonsspital Aarau, Prof. Dr. P. Aeberhard
1994	Kinderchirurgie Universitätskinderklinik Zürich, Prof. Dr. U. G. Stauffer
1994	Dissertation Universitätskinderklinik Zürich, Prof. Dr. M. H. Schöni/ Prof. Dr. A. Fanconi
1995–96	Kinderklinik Stadtspital Triemli ZH, Dr. med. U. Bühlmann
1996–98	Kinderklinik Kantonsspital Aarau, Prof. Dr. H. P. Gnehm
1998	FMH Pädiatrieprüfung gemäss neuem Reglement
2000–07	Eigene Praxistätigkeit in Baden mit Aufbau einer pädiatrischen Praxis zuerst im Gesundheitszentrum, dann im Institut für Arbeitsmedizin (ifa)
2007–12	Betreuung und Erziehung der eigenen 5 Kinder
2013–17	Praxismitinhaberin Gemeinschafts-Praxis Kinderärzte Ambühl/Glauser/Jenni, Villa Arnold in Zofingen
2018	Mitarbeit Kinderarztpraxis Fr. Dr. U. Schaffner, Zürich
Sprachen:	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Spanisch

Ein letztes Spektakel für das Ennetbadener 200-Jahr-Jubiläum



Die Ennetbadener wissen zu festen: Zum Abschluss des Jubiläums lockt nicht nur der bezaubernde Weihnachtsmarkt an der Limmat, sondern auch das Lichterspektakel von Pascal Arnold.

Bild: Colin Frei